



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

**Dr. Ed. Lucas,**      und      **J. G. C. Oberdieck,**  
Director des Pomol. Instituts in Neullingen.      Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

---

**Achter Band.**

**Äpfel** No. 542 — 689.    **Birnen** No. 626 — 670.    **Generalregister.**

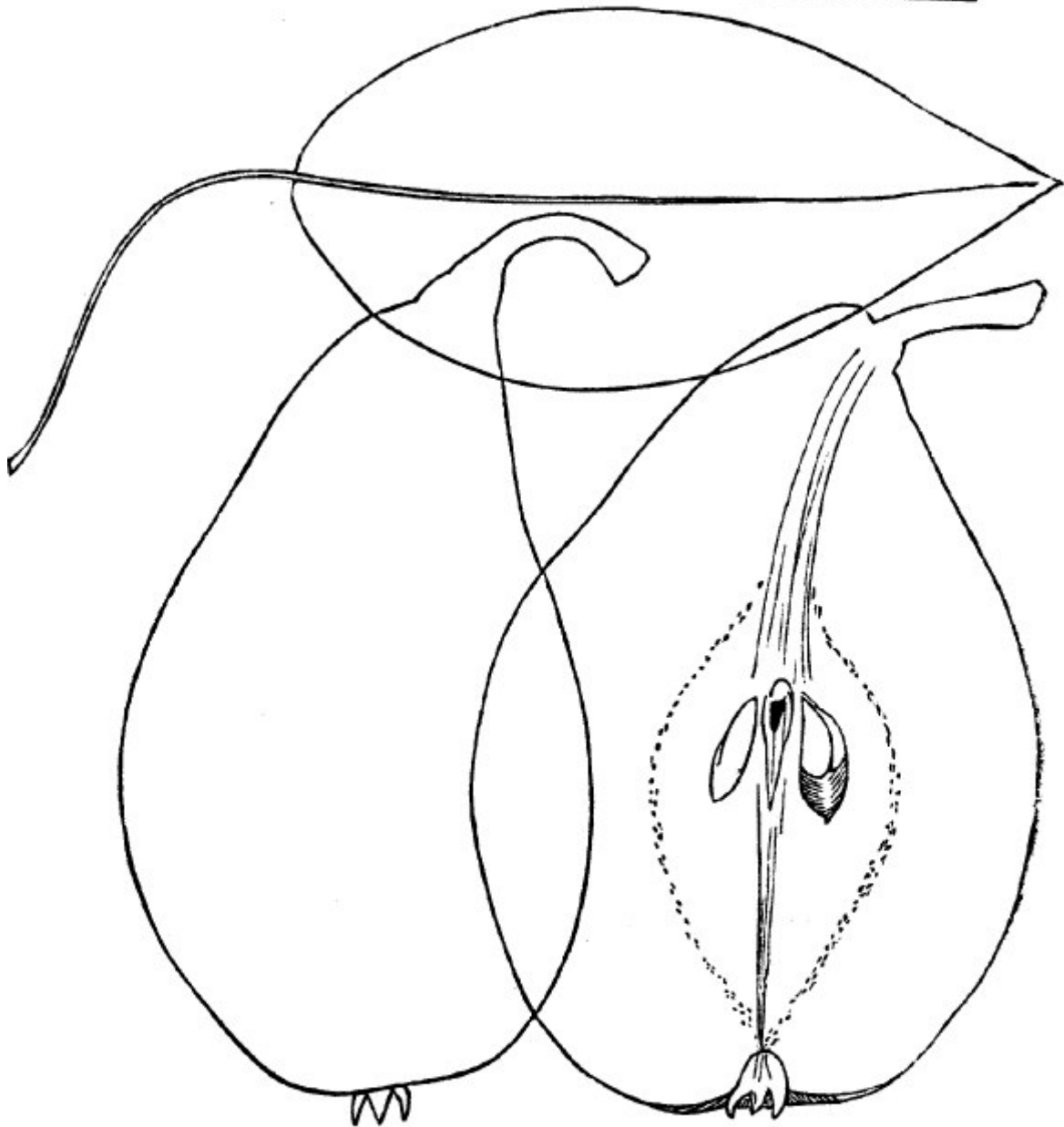
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 644. Püvis St. Germain. Die I, 3, a; Luc. I, 1, b; Tabn IV, 1.



Püvis St. Germain, \*\*, gegen Ende September, 14 Tage.

Heimath und Vorkommen: Stammt her aus Frankreich, Departement des Ain, und wurde von Herrn Pariset zu Curciat-Dongalon um 1842 erzogen. Herr Püvis, dem sie gewidmet wurde, war lange Zeit Präsident der Sociéte d'Emulation zu Bourg-en-Bresse. Reis und schöne Früchte erhielt ich von Herrn Generalconsul Labé zu Villa Montrépos bei Geisenheim, und stimmt die Sorte mit der Beschreibung

gut überein. Leroy im Dictionaire setzt sie in den zweiten Rang; die aus Geisenheim erhaltenen Früchte, wenn man sie nur verspeiset, ehe sie gelb werden, konnten sehr wohl zum ersten Range gezählt werden. Der Verger setzt sie in guten Jahren selbst in Güte der ganz ähnlichen St. Germain an die Seite, rath aber auch an, sie zu verspeisen, wenn die Farbe noch grünlich gelb ist, wozu sie etwas früh gebrochen werden muß.

Literatur und Synonyme: Leroy's Dictionaire, II, S. 625. Liron d'Airoles, Notice II, S. 3, Tafel 19, Nr. 1, in Form der oben dargestellten sehr ähnlich. Der Verger des Herrn Mas gibt unter Nr. 6 der Herbstbirnen S. 15 Abbildung in der Farbe der Baumreife und bauchiger, auch mit stärkeren Einbiegungen nach dem Stiele hin, als in unserer Figur oben. Er gibt an, daß sie oft ziemlich viel Rost, auch am Stiele Rost-Ueberzug habe.

Gestalt: steht zwischen Birnform und Eiform; Leroy stellt sie etwas mehr konisch dar; gute Früchte vom Zwergstamme haben die oben dargestellte Größe. Der Bauch sitzt nur etwas mehr nach dem Kelche hin, um den die Frucht allmählig eiförmig abnimmt und sich noch etwas abstumpft. Nach dem Stiele macht sie schwache Einbiegungen, stärker nur auf einer Seite und endigt mit einer längeren Spitze, die halb oder wirklich in den Stiel ausläuft.

Kelch: stark, hartschalig, rinnig, etwas divergirend in die Höhe stehend, sitzt in flacher, mäßig weiter, fast ebener, nach Leroy tiefer, mit Beulen versehener Senkung, und auch über den schön ebenen Bauch laufen bemerkliche Erhabenheiten nicht hin, doch ist die eine Seite der Frucht oft stärker als die andere.

Stiel: holzig, an der Basis etwas fleischig, sanft gebogen, geht halb oder wirklich aus der Fruchtspitze heraus und ist durch diese meist stark zur Seite gebogen.

Schale: glatt, mattglänzend, vom Baume hellgrasgrün oder schon etwas gelblich grün, in der Zeitigung schön gelb, etwas hellgelb, ohne alle Röthe. Die Punkte sind ziemlich zahlreich, doch sehr fein. Rostanflüge und Figuren sind nicht häufig, bilden aber um Stiel und Kelch etwas Ueberzug.

Das Fleisch ist etwas gelblich weiß, fein, saftreich, schmelzend, oft etwas schmalzartig, um das Kernhaus kaum ganz fein körnig, von angenehm gewürztem, mit etwas Säure versehenen, süßen Zudergeschmacke. Wenn die Frucht gelb geworden ist, ist der gute Geschmack passirt.

Das Kernhaus hat nur Ansaß von hohler Achse; die mäßig geräumigen Kammern enthalten vollkommene, eiförmige, spitze Kerne.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt in Geisenheim nach Mitte bis gegen Ende September, hält sich 14 Tage. Die Frucht muß etwas früh gebrochen werden.

Der Baum wächst nach Leroy gemäsigt und bildet eine viel verzweigte Krone. Die Sommertriebe sind ziemlich lang und stark, kurzgliedrig, etwas gekniet, nicht wollig, braunroth, ein wenig zu lebergelb spielend, nur zerstreut punktiert (nach Leroy zahlreich punktiert). Das Blatt ist mittelgroß, neigt zu breitlanzettlich mehr als zu elliptisch, ist flach, glänzend, leicht, fein und etwas stumpf gezähnt. Aftersblätter fehlen im Herbst. Das Blatt der Fruchttaugen neigt etwas mehr zu elliptisch als lanzettlich, ist oft auch etwas mehr langeiförmig, nur gerändelt. Augen lonisch, spitz, stark und lang, abstehend, doch mit der Spitze wieder etwas gegen den Zweig geneigt, sitzen auf merklich vorstehenden, flach gerippten Trägern.

D e r b i e d.